

„Glücklich die Friedenstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen“ – Mt 5,9

Seminar<sup>90'</sup> – Biblische Konfliktlösung 07: Geh hin und versöhne dich

---

1. Einleitung .....	2
2. Gott versorgt uns mit einer vollkommenen Konfliktlösung – Ein Überblick .....	3
3. Wie beschreibt das Wort Gottes Vergebung?.....	5
a. Vergebung im Alten Testament.....	5
b. Vergebung im Neuen Testament .....	6
c. Ein biblisches Konzept von Vergebung.....	8
4. Biblische Vergebung beinhaltet ein vierfaches Versprechen .....	9
a. Nicht mehr darüber nachsinnen .....	10
b. Nicht mehr vorhalten .....	10
c. Nicht mehr anderen erzählen .....	10
d. Nicht mehr als Trennung sehen .....	11
5. Häufige Missverständnisse in Bezug auf die Vergebung .....	11
a. Gefühl, Vergessen, Entschuldigen bzw. Schönreden .....	11
b. Vergebung ist nicht kostenlos .....	13
c. Erst wenn ich gebeten werde.....	16
6. Und wenn das Vergeben schwer fällt?.....	19
7. Vergebung ist Gottesdienst .....	22

## 1. Einleitung

Christen sind diejenigen Menschen in dieser Welt, denen am meisten vergeben wurde – daher sollten sie auch die Menschen in dieser Welt sein, die am vergebungsbereitesten sind!

In diesem vierten und letzten Abschnitt der biblischen Konfliktlösung soll es um biblische Versöhnung gehen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf dem Vergeben liegen. In unserem zweiten Abschnitt „*Greif zuerst nach dem Balken in deinem Auge*“ haben wir bereits schon davon gesprochen was es bedeutet, echte Buße zu tun und seine Schuld vor Gott und dem Nächsten zu bekennen. In diesem Abschnitt wollen wir vor allem der Frage nachgehen, wie wir dem anderen Vergebung zu sprechen sollen. **Was genau bedeutet es für mich, zu vergeben? Wann sollte ich vergeben? Welche Konsequenzen hat Vergebung? Welche Verantwortung obliegt mir in einem Konflikt unabhängig davon, was die Gegenpartei oder vielleicht sogar die Gemeinde unternimmt? Wie kann ich biblische Vergebung zeigen und mithelfen, dass es zu einer einvernehmlichen Lösung kommt?**

**Mt 5,23-24**

**23 Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,**

**24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bring deine Gabe dar!**

**Eph 4,32**

**32 Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!**

**Kol 3,13**

**Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!**

Im Grunde genommen handelt sich um ein einfaches und doch tiefgehendes Prinzip. Wenn jeder in der Gemeinde sich diesem Prinzip unterordnen würde, wir würden kaum oder vielleicht sogar gar keinen Konflikt mehr in der Gemeinde erleben. **Einer der Hauptfragen in diesem Abschnitt soll daher sein, was bedeutet es so zu vergeben, wie Gott uns vergeben hat?**

## 2. Gott versorgt uns mit einer vollkommenen Konfliktlösung – Ein Überblick<sup>1</sup>

Zu Beginn eines jeden Studiums zur biblischen Konfliktlösung wollen wir uns kurz die vier elementaren Schritte vor Augen halten, die uns als Weisheit vom Wort Gottes angeboten werden:

*Gibt Gott die Ehre – wie kann ich in dieser Situation den Herrn verherrlichen und ehren?*

Das ist das höchste Ziel des Menschen und demzufolge auch das erste Prinzip, wenn es um den Umgang mit Konflikten geht. Doch unsere natürliche Reaktion auf Konflikte sieht regelmäßig ganz anders aus. Zu Beginn eines Konflikts streben die meisten von uns erst mal danach, Recht zu bekommen, sich durchzusetzen, als Sieger aus der Sache hervorzugehen. In dieser Vortragsreihe sind wir ausführlicher darauf eingegangen, wie essenziell wichtig und unumgänglich es ist, als aller erstes in einem Konflikt danach zu fragen, nicht wie ich, sondern wie Gott verherrlicht werden kann. Das ist die Frage aller Fragen und der Grund unseres Daseins (*Kol 1,16-17; Röm 11,6; 1Kor 10,31; 2Kor 5,9*). Unsere Verdorbenheit hat unser Herz darauf trainiert, als erstes an uns zu denken. Doch der Prozess der fortschreitenden Heiligung bedeutet nichts weniger, als dass unser Herz gerade auch zu Beginn eines Konflikts trainiert werden muss, richtig, Gott wohlgefällig zu denken.

*Greift zuerst zum Balken in deinem Auge – Wie habe ich zu dem Konflikt beigetragen und was muss ich tun, um ihn zu lösen?*

Jedem von uns ist dieses Prinzip, dass unser Herr Jesus in *Matthäus 7 (Vers 3ff: Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?)* lehrt, sehr vertraut und bekannt. Und dennoch ist es bezeichnend, dass nahezu niemand in einer Konfliktsituation an dieses praktische Gebot unseres Herrn Jesus denkt. **Denke zum Beispiel an die Seelsorge. In der Regel kommen beide Eheleute mit dem Verlangen zum Seelsorger, die Fehler und Versäumnisse des anderen zu betonen. Jeder versucht den Seelsorger davon zu überzeugen, dass seine Ehe richtig gut sein könnte, wenn der Ehepartner doch nur das machen würde, was man von ihm erwartet.** Seit dem Sündenfall ist das die natürliche Reaktion unseres Herzens: „Die Frau, die du mir gegeben hast, hat mich verführt!“ oder „Die Schlange hat mich verführt!“. Naturgemäß sucht jeder zuallererst den Fehler bei dem anderen.

Doch nach diesem einfachen und praktischen Gebot unseres Herrn Jesus ist jeder von uns in einem Konflikt aufgefordert, zuerst einmal seinen eigenen Fehler zu erkennen. Ich muss mir selbst die Frage stellen: **„Was habe ich zu diesem Konflikt beigetragen?“** Aus Erfahrung können wir sagen, dass sobald jemand bereit ist, diesem Gebot unseres Herrn Folge zu leisten, dies der Beginn wahrer Konflikt-

<sup>1</sup> Dieser Kurs baut stark auf dem Material von Peacemaker Ministries, Inc. auf, das ursprünglich von Ken Sande entwickelt wurde. Sein Standardwerk ist in dt. Sprache erhältlich: Ken Sande: *Sei ein Friedensstifter*, Betanien 2015. Desweiteren wurde zur Erarbeitung dieser Kursunterlagen auch Material von Robert D. Jones: *Pursuing Peace*, Crossway 2012 sowie das Manuskript von Ernest Baker, *BC560 Biblical Conflict Resolution*, Wintersemester 2013 am Masters College, Santa Clarita verwendet.

lösung ist. Selbst wenn man überzeugt ist, dass man nur einen kleinen Teil zu dem Konflikt beigetragen hat, so entspricht es dem Gebot des Herrn, unbedingt bei diesem oft vermeintlich kleinen Teil zu beginnen.

*Gebrauche Sanftmut zur Zurechtbringung – Wie kann ich meinem nächsten liebevoll helfen zu verstehen, wie er zu dem Konflikt beigetragen hat?*

Das Wort Gottes erwartet keinesfalls von uns, Konflikte unter den Teppich zu kehren. Selbstverständlich haben wir das Recht und sogar eine heilige Pflicht, unseren Nächsten auf seine Verfehlung anzusprechen und im Geist der Sanftmut wieder zurechtzubringen. Doch so klar und deutlich der Herr Jesus von uns auch liebevolle Konfrontation erwartet, genauso klar und deutlich erwartet er von uns, dass wir zuerst die beiden oben genannten Schritte befolgen. Nur wenn ich die ersten beiden Schritte getan habe, ist es mir erlaubt und bin ich auch in der Lage dazu, meinem Bruder zu helfen. Wenn ich nicht als erstes um Gottes Ehre bemüht bin und meine Fehler erkannt und bekannt habe, bin ich unfähig, meinem Bruder seine Verfehlungen in Liebe aufzuzeigen. Und das geschieht nicht um zu gewinnen, sondern um ihn um Gottes Willen und um Gottes Ehre Willen zurechtzubringen.

Darüber hinaus gibt uns das Wort und das Beispiel des Herrn Jesus selbst unschätzbare Weisheit an die Hand, wie man gewinnende Zurechtbringung üben kann.

*Geh hin und versöhnte dich – wie kann ich echte Vergebung zeigen und eine faire Lösung für diesen Konflikt herbeiführen?*

Statt vorschnell falsche Kompromisse einzugehen oder zuzulassen, dass Beziehungen zerbrechen, wollen wir echtem Frieden und echter Versöhnung aktiv nach jagen, in dem wir anderen vergeben, wie Gott uns um Christi willen vergeben hat. Natürlich wollen wir nach Lösung streben, die allen Konfliktparteien zum Besten dienen, und doch ist der Kompromiss nicht das höchste Ziel. Der größte Konflikt, den es je gab und gibt, besteht nicht zwischen Menschen. Der größte Konflikt, den es je gab und auch heute noch gibt besteht zwischen Gott und den Menschen. Jeder einzelne von uns ist durch seine Sünde von Gott getrennt und aus eigener Kraft unheilbar verloren. Um Frieden zu stiften hatte Jesus Christus keinen Kompromiss gesucht, der für beide Seiten annehmbar und gut verträglich ist. Um diesen größten Konflikt aller Konflikte zu beseitigen hatte Jesus Christus, der Sohn Gottes, sein Leben niedergelegt, auf alles verzichtet, damit wir leben können. Und hier schließt sich gewissermaßen der Kreis: Das höchste Ziel bei jeder Konfliktlösung ist keinesfalls, sein Recht einzufordern, und noch nicht einmal der Kompromiss, sondern vielmehr die Verherrlichung Gottes.

### 3. Wie beschreibt das Wort Gottes Vergebung?

Um ein wahrhaftiges Verständnis von Vergebung zu erlangen, ist es unumgänglich, sich dem Wort Gottes zuzuwenden. In diesem Abschnitt wollen wir anhand des Alten und Neuen Testaments ein biblisches Verständnis von Vergebung entwickeln.

#### a. Vergebung im Alten Testament

Zunächst wollen wir uns alttestamentliche Texte anschauen, die von Vergebung reden. Dabei werden uns vor allem zwei hebräische Worte wieder und wieder begegnen: *calach* und *nasa*.

*4Mo 14,19.20 (calach)*

*19 Vergib doch die Schuld dieses Volkes nach der Größe deiner Gnade und so, wie du diesem Volk vergeben (*nasa*) hast von Ägypten an bis hierher!*

*20 Und der HERR sprach: Ich habe vergeben nach deinem Wort.*

*Ps 25,11 (calach)*

*11 Um deines Namens willen, HERR, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß.*

*Ps 103,3 (calach)*

*3 Der da vergibt alle deine Sünde, der da heilt alle deine Krankheiten.*

*Jes 55,7-9 (calach)*

*7 Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann der Bosheit seine Gedanken! Und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung!*

*8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.*

*9 Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.*

*Jer 31,34 (calach)*

*34 Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.*

*1Mo 50,17 (nasa)*

*17 sollt ihr zu Josef sagen: „Ach, vergib doch das Verbrechen deiner Brüder und ihre Sünde, dass sie dir Böses angetan haben! Und nun vergib doch das Verbrechen der Knechte des Gottes deines Vaters!“ Da weinte Josef, als sie zu ihm redeten.*

**2Mo 34,6.7 (nasa)**

6 Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue,  
7 der Gnade bewahrt an Tausenden von Generationen, der Schuld, Vergehen und Sünde vergißt, aber keineswegs ungestraft läßt, sondern die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten Generation.

**Ps 32,1.2.5 (nasa)**

1 Von David. Ein Maskil. Glückliche der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist!  
2 Glückliche der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!  
5 So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde.

Anhand der Verwendung der beiden Worte im Alten Testament kann man die verschiedenen Aspekte der Vergebung Gottes besser kennenlernen.

*Calach* beinhaltet zunächst einmal den Gedanken, dass man jemanden entschuldigt, dass man dem Täter göttliche Gunst zukommen lässt, dass man ihm wieder wohlgesonnen ist, dass man dem Zuwiderhandelnden seine Sünden nicht mehr vorhält.

*Nasa* betont darüber hinaus das Fortnehmen der Schuld, die Schuld aufnehmen und wegtragen. Dabei spricht das Wort explicit von „aufheben“, also jemandem die Last der Schuld von seinen Schultern zu nehmen, um ihn aufzurichten, um ihn wiederherzustellen. Dabei drückt *nasa* schon den Gedanken aus, dass man jemandem die Last abnimmt, indem man selbst aktiv wird und die Last übernimmt.

## b. Vergebung im Neuen Testament

Lasst uns gleichermaßen einige Stellen im Neuen Testament anschauen, die uns zeigen, was Gott unter Vergebung versteht. In den meisten Fällen wird Vergebung im Griechischen mit den beiden Worten *charizomai* sowie *aphiemi* wiedergegeben.

**Mt 6,12 (aphiemi)**

12 Und vergiß uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben.

**Mt 18,27.32 (aphiemi)**

27 Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen.  
32 Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest.

**Apg 13,38.39 (aphesis)**

38 So sei es euch nun kund, ihr Brüder, dass durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt

wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, 39 wird durch diesen jeder Glaubende gerechtfertigt.

*Eph 1,7 (aphesis)*

7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade.

*Kol 1,13.14 (aphesis)*

13 er hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

14 In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

*1Joh 1,9 (aphiemi)*

9 Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

*1Kor 7,12 (aphiemi)*

12 Den Übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse [wörtl.: wegschicken, wegtreiben] er sie nicht.

*Hebr 9,22 (aphesis)*

22 und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.

*Lk 7,41.42 (charizomai)*

41 Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner; der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere aber fünfzig;

42 da sie aber nicht zahlen konnten, schenkte er es beiden. Wer nun von ihnen wird ihn am meisten lieben?

43 Simon aber antwortete und sprach: Ich nehme an, der, dem er das meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt.

*Eph 4,32 (charizomai)*

32 Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!

*Kol 2,13 (charizomai)*

13 Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in dem Unbeschnittensein eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat.

Anhand des Gebrauchs der Worte im Neuen Testament können wir einiges über Gottes Konzept der Vergebung lernen:

Vom Gebrauch des Wortes *aphiemi* können wir feststellen, dass Vergebung mit gehen lassen zu tun hat, etwas entlassen, ziehen lassen, wegschicken, etwas auslösen oder befreien, eine Schuld tilgen, um jemanden aus der Pflicht zu nehmen, einen Gefangenen freilassen, im finanziellen Sinne eine Schuld vollständig zu begleichen. *Charizomai* wiederum betont, dass man jemandem die Schuld vergibt, der unfähig wäre, sie anderweitig zu begleichen; *charizomai* betont den Aspekt der Gnade, des unverdienten Loslassens, jemanden ohne Bedingung aus seiner Schuld zu entlassen, der es ohnehin nicht verdient hat und es sich auch nie hätte verdienen können.

### c. Ein biblisches Konzept von Vergebung

Zusammenfassend können wir folgendes biblisches Bild von Vergebung zeichnen:

- Göttliche Vergebung ist das Gegenteil davon, jemanden in die Pflicht zu nehmen oder in der Pflicht zu halten (*Mk 3,28-30*).
- Vergebung bedeutet, dass Gott die Schuld getilgt hat, dass er jegliche Forderung nicht mehr eintreibt, dass er unsere Schuld nicht mehr anrechnet, dass er unsere Schuld vollständig gelöscht hat (*Apg 7,60*).
- Vergebung Gottes bedeutet, dass er die Last der Sünde, der Schuld aufgehoben und weggenommen hat. Er hat unsere Schuld der Sünde „in die Wüste geschickt“. Dass Gott uns vergeben hat bedeutet, dass wir die Last unserer Sünde nicht mehr tragen müssen und dass er sogar aktiv tätig wurde, um uns diese Last abzunehmen.
- Vergebung Gottes bedeutet, dass Gott uns, den Tätern und seinen ehemaligen Feinden, wieder von Herzen wohlgesonnen ist, dass Gott sich in seinem Verhalten nicht mehr von unserer Schuld bestimmen lässt, dass Er Böses mit Gutem beantwortet.
- Vergebung bedeutet, dass Gott uns unsere Schuld nicht mehr vorhält, dass er nicht mehr aufrechnen will (Gegenteil von *Hos 8,13; 9,9*). Die Vergebung Gottes beinhaltet, dass er uns unsere Sünden nicht mehr in Erinnerung bringen will und wird, dass er uns für unsere Schuld nicht zur Rechenschaft ziehen wird (Gegenteil von *3Joh 10*).
- Vergebung Gottes bedeutet, dass er sich bewusst dafür entschieden hat, unsere Vergehungen im eigenen Herzen bewusst nicht mehr hervorzuholen (im Sinne eines aktiven Vorgangs). Gott hält uns unsere Schuld nicht mehr vor und erwähnt sie auch nicht mehr gegenüber Dritten.
- Vergebung Gottes bedeutet, dass er nicht auf Gegenleistung hin vergibt. Gottes Vergebung ist bedingungslos; Er entlässt uns vollständig aus der Verpflichtung unserer Schuld.
- Gottes Vergebung beinhaltet, dass er unsere Schuld vollständig bedeckt, tilgt, auslöscht.



- Gottes Vergebung hat nicht uns als Schuldner, sondern ihn als den Vergebenden etwas gekostet.
- Gottes Vergebung bedeutet, dass Gott wohl weiß, dass wir in seiner Schuld stehen, er uns aber diese Schuld nicht aufrechnet.
- Gottes Vergebung reinigt uns Sünder von jeglicher Verunreinigung.
- Gottes Vergebung beinhaltet, dass es unsere Sünden so weit von uns entfernt, wie der Osten vom Westen entfernt ist (*Ps 103,12*).
- Eine weitere Beobachtung, die wir aus der biblischen Betrachtung von Gottes Vergebung ziehen können ist die, dass es sich bei der Vergebung Gottes nicht um ein Gefühl handelt. Gottes Vergebung ist vielmehr eine Entscheidung und ein Versprechen. Gott hat sich willentlich entschieden, uns Vergebung zukommen zu lassen, unsere Schuld zu tilgen, wegzunehmen, nicht anzurechnen und sie nie wieder gegen uns vorzubringen. Mit anderen Worten: Gottes Vergebung ist ein öffentlicher, juristischer Akt; Gott sitzt nicht im fernen Himmel und drückt nahezu unbemerkt ein Auge zu. Die Grundlage für Gottes Vergebung legte er öffentlich und für alle sichtbar am Kreuz von Golgatha.

**Jes 43,25**

**25 Ich, ich bin es, der deine Verbrechen auslöscht um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken.**

**Jer 31,34b**

**34 Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.**

- Gottes Vergebung ist demzufolge weder ein verborgener, noch ein passiver Akt. Sich nicht mehr zu erinnern ist eine aktive Handlung. Vergebung heißt, dass Gott sich willentlich entscheidet, uns unsere Sünden nicht mehr vorzuhalten.

#### 4. Biblische Vergebung beinhaltet ein vierfaches Versprechen

Durch Vergebung reißt Gott die Mauer nieder, die unsere Sünden errichtet haben. So bahnte den Weg dafür, dass die Beziehungen zu ihm wiederhergestellt wird. Genau dasselbe müssen wir tun, wenn es an uns ist, so zu vergeben, wie der Herr uns vergeben hat. Wir müssen dem, der an uns schuldig wurde, die Strafe erlassen, die darin liegt, von uns getrennt zu sein. Wir dürfen ihm nicht

seine Schuld vorhalten, nicht mehr an seine Sünden denken und ihn dafür nicht bestrafen. Man kann somit sagen, dass Vergebung die Entscheidung ist ein vierfaches Versprechen zu geben:

#### a. Nicht mehr darüber nachsinnen

Vergebung ist zunächst einmal das Versprechen, nicht mehr über die Sache nachzudenken, darüber nachzusinnen. Wir müssen dabei wie oben erwähnt vorsichtig sein, zwischen einem bewussten sich erinnern und unserem Erinnerungsvermögen zu unterscheiden. Niemand kann versprechen, dass er eine Sache vergisst oder vergessen kann. Doch es gibt einen Unterschied zwischen vergessen und nicht mehr darüber nachsinnen. Vergebung bedeutet zu versprechen, dass man eine Sache nicht mehr immer wieder vor sich selbst hochholt, um über die Schuld, die einem der andere angetan hat, nachzudenken.

➔ *Das erste Versprechen betrifft mich selbst.*

#### b. Nicht mehr vorhalten

Vergebung ist des Weiteren ein Versprechen, die Sache auch dem anderen nicht mehr vorzuhalten bzw. gegen ihn zu verwenden. **Es gab zum Beispiel mal eine Frau, die ihren Pastor um Rat wegen eines Eheproblems gebeten hat. Der Pastor fragt sie was sie am meisten an ihrem Mann aussetzen habe. Darauf antwortet sie: „jedes Mal, wenn es bei uns zum Streit kommt, wird mein Mann historisch!“ Daraufhin fragte der Pastor: „Sie meinen wohl, hysterisch?!“ Sie entgegnet ihm: „Nein, nein; ich meine genau das, was ich sage. Mein Mann führt in seinem Kopf genau Buch über alles, was ich jemals falsch gemacht habe. Immer, wenn er sauer auf mich wird, hält er mir buchstäblich eine Geschichtsvorlesung!“<sup>2</sup>**

Wie oben beschrieben bedeutet Vergebung ja, den schuldig gewordenen von dem Urteil freizusprechen, Strafe zu erleiden. Vergebung bedeutet, die Schuld loszulassen und nicht mehr aufzurechnen.

➔ *Das zweite Versprechen betrifft mein Gegenüber.*

#### c. Nicht mehr anderen erzählen

Vergebung ist des Weiteren ein Versprechen, dass man auch andere von dem Fehlverhalten nichts mehr sagen wird. Mit anderen über das Fehlverhalten desjenigen zu sprechen, der gegen mich schuldig geworden ist, ist ohnehin in den meisten Fällen falsch (eine Ausnahme bildet zum Beispiel der Gemeindezuchtprozess nach **Matthäus 18,15ff**). Wenn jemand gegen mich schuldig geworden ist,

---

<sup>2</sup> Ken Sande, S. 248.

gibt mir die Bibel ohnehin nur die Wahl zwischen in Liebe zudecken (**1Petr 4,8**) oder in Liebe aufdecken (**Mt 18,15-17; Gal 6,1-2**). Üble Nachrede hat der genau das zum Ziel, andere Menschen auf die eigene Seite zu bringen. Und das ist genau das, was du verheißt nicht zu tun, wenn du jemandem vergibst.

➔ **Das dritte Versprechen betrifft die Außenstehenden.**

#### d. Nicht mehr als Trennung sehen

Und als viertes ist Vergebung das Versprechen, dass man nicht zulässt, dass die Sache weiterhin zwischen uns steht bzw. unsere Beziehung beschädigt. Das ist im Grunde genommen genau das, was Gott selbst mit uns tut, wenn wir seine Vergebung erfahren. Er lässt nicht nur die Schuld los bzw. legt sie auf sein Sohn, sondern er begegnet uns auch mit Gnade und Wohlwollen. Wenn wir dieses Versprechen geben, können wir damit die Mauer niederreißen, die zwischen mir und dem anderen stehen, der gegen mich gesündigt hat. Ich verspreche den anderen nicht dadurch zu strafen, dass sich in Zukunft auf Distanz halte. Mit diesem Versprechen eben nicht die Bahn zur Versöhnung.

➔ **Das dritte Versprechen betrifft uns beide.**

Nicht wenige von uns haben diese Prinzipien der Vergebung niemals verstanden bzw. demzufolge auch niemals praktiziert. Vielmehr herrschen in der Gemeinde Jesu und in unserem Herzen zahlreiche Missverständnisse in Bezug auf Vergebung vor.

## 5. Häufige Missverständnisse in Bezug auf die Vergebung

### a. Gefühl, Vergessen, Entschuldigen bzw. Schönreden

Wie oben beschrieben hat das biblische Konzept von Vergebung in erster Linie nichts mit Gefühl, Vergessen oder mit einem Entschuldigen im Sinne von Schönreden zu tun. Nicht wenige von uns haben ein sehr schlecht ausgeprägtes oder schlichtweg unbiblisches Verständnis von Vergebung.

Manche zum Beispiel sagen: „*Ich kann nicht wirklich vergeben, wenn ich im Herzen etwas ganz anderes spüre!*“. Doch Vergebung ist kein Gefühl, biblische Vergebung ist ein Ausdruck unseres Willens. Zu vergeben bedeutet eine ernsthafte Entscheidung zu treffen. Wie oben beschrieben bedeutet es, die Schuld loszulassen, ja sogar fortzuschicken, um dem anderen bewusst Gnade entgegenzubringen, die er nicht verdient hat. Eine solche willentliche Entscheidung muss auch oft gegen unser Gefühl getrof-

fen werden. Das hat nichts mit Heuchelei zu tun, sondern vielmehr mit Gehorsam. **Als er Jesus ans Kreuz von Golgatha ging, um sein sinnloses Leben für unsere Schuld hinzugeben, hatte er sicher nicht die allerbesten Gefühle dabei. Aber er handelte im Gehorsam seinem Vater gegenüber.** Zu Heucheln hingegen bedeutet, zum Beispiel etwas Schwieriges oder Herausforderndes zu tun und dabei gleichzeitig vorzuspielen, als würde es mir die größte Freude bereiten.

Andere denken, Vergebung bedeutet, etwas zu vergessen. Doch Vergebung im biblischen Sinne ist nicht gleichbedeutend mit vergessen, wir vergeben vielmehr, *um* eines Tages vergessen zu können. In **Jer 31,34** zeigt uns daher sehr deutlich, dass Vergebung unter anderem eine bewusste Entscheidung ist, das Fehlverhalten des anderen bewusst nicht mehr hervor zu holen. Das ist aber nicht das gleiche wie, sich nicht mehr daran erinnern zu können. **Gott vergibt vollständig, und doch kann er als allwissender Gott niemals etwas vergessen. Gott sagt nicht, dass es sich nicht mehr unsere Sünden erinnern kann. Der Herr sagt uns vielmehr zu, dass es sich bewusst nicht an unsere Sünden erinnern will.** Wir vergeben daher nicht, indem wir vergessen, sondern wir vergeben, *um* eines Tages auch zu vergessen. Vergessen ist ein passiver Vorgang, bei dem eine Sache langsam aus unserem Erinnerungsvermögen verschwindet, während dessen Vergebung ein aktiver Vorgang ist, der eine bewusste Entscheidung und ein rigoroses Handeln erfordert.

Wenn wir im biblischen Sinne vergeben, dann schützen wir uns vor den falschen Reaktionen unserer mangelnden Vergebungsbereitschaft: über dem uns wieder fahrenden bösen brüten, jemanden die kalte Schulter zeigen, eine Beziehung aufgeben, jemanden seelisch zu missbrauchen, über jemanden tratschen, jemanden gegenüber feindselig eingestellt zu sein oder bei der nächst besten Gelegenheit Rache zu suchen. Mangelnde Vergebungsbereitschaft baut Bitterkeit in unserem Herzen auf. Jahr für Jahr erinnern wir uns daran, was der andere uns angetan hat und entwickeln so eine immer größer werdende Abneigung gegen den anderen. Mangelnde Vergebungsbereitschaft ist das Gift, von dem wir hoffen, dass andere daran sterben, dass wir aber tatsächlich selbst trinken.

Bei der Vergebung handelt es sich auch nicht wie viele denken um ein oberflächliches entschuldigen im Sinne eines Schönredens, so auf die Art: *„Ist schon o.k. so, war gar nicht so schlimm bzw. du konntest ja nicht anders!“* Vergebung ist vielmehr das Gegenteil von entschuldigen oder schönreden. Die Tatsache, dass Vergebung erforderlich ist zeigt vielmehr, dass jemand tatsächlich falsch gehandelt hat und unentschuldigbar ist. Ein Entschuldigen geht anders mit Schuld um. Eine Entschuldigung will sagen, dass man die Schuld nicht wirklich zu tragen hat, man konnte eben nicht anders. **Beispielsweise wird heute in vielen Gerichtsverfahren von keiner Schuld mehr gesprochen, weil jemand einfach nicht zurechnungsfähig, eben schuldunfähig war.** Vergebung hingegen rechnet ganz klar mit der Schuld des anderen, legt sie offen, entschuldigt sie nicht, sondern lässt sie los. Vergebung sagt vielmehr: *„Wir wissen beide, dass das was du getan hast, falsch war und nicht zu entschuldigen ist. Doch weil Gott mir vergeben hat, will und werde ich auch dir vergeben!“* Vergebung geht aufrichtig mit Sünde um und führt zu einer Freiheit, auf die kein oberflächliches entschuldigen jemals zu hoffen vermag.

**b. Vergebung ist nicht kostenlos****Was sagt uns Gottes Wort über die Grundlage von Gottes Vergebung?****Hebr 9,22**

**22 und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.**

Insbesondere die Geschichte des Volkes Israel mit dem ihm von Gott verordneten Opfersystem sollte dem Menschen ein für allemal klarmachen, dass es keine „billige“ Gnade gibt, dass es keine Vergebung gibt, ohne dass es nicht einen Stellvertreter gibt, der die Schuld des Täters auf sich nimmt. Es gibt keine Vergebung ohne Blutvergießen, wohl aber ist nach Gottes Plan Stellvertretung möglich.

**Mt 26,28**

**28 Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.**

Bei der Einsetzung des Mahls des Herrn sagt der Herr Jesus ausdrücklich, dass er sein Blut stellvertretend für viele vergießen wird. Er spricht dies zu seinen Jüngern, die als Juden bestens mit dem jüdischen Opfersystem und der Grundlage dafür aus dem Wort Gottes unterwiesen waren.

Wir können sagen, dass Gottes Grundlage seiner Vergebung nicht etwa ein Übersehen unserer Sünde ist. Gott drückt nicht ein Auge zu und lässt mal eben Fünfe gerade sein. Gott nimmt uns nicht einfach nur an, ohne mit der Ernsthaftigkeit unserer Sünde umzugehen. Gott reduziert nicht seinen Anspruch oder misst der Sünde nun weniger Gewicht bei.

Vielmehr spricht Gott eine Vergebung aus, die uns zwar nichts kostet, aber keineswegs kostenlos ist. Gott spricht eine Vergebung aus, die den Vergebenden alles kostet. Die Vergebung Gottes ruht auf dem Blut und dem Opfertod seines Sohnes Jesus Christus (**Hebr 9,22**). Unsere Vergebung wird durch das gerechte und absolut heilige und einmalige Opfer seines Sohnes, unseres Herrn abgesichert, um auf diese Weise Gottes unendliche Heiligkeit und Gerechtigkeit zu befriedigen. Damit Gott heilig und gerecht sein kann und uns dennoch vollständig vergeben kann musste ein Opfer für unsere Schuld gebracht werden.

Diese Worte zeigen, dass Vergebung einen sehr hohen Preis kosten kann. Wenn jemand sündigt, schafft er dadurch eine Schuld, für die jemand aufkommen muss. Den größten Teil davon schuldet man Gott. In seiner großen Barmherzigkeit sandte er seinen Sohn, um am Kreuz die Schuld derjenigen zu bezahlen, die an ihn glauben (**Jes 53,4-6; 1Petr 2,24-26; Kol 1,19-20**). Wenn aber jemand gegen uns sündigt, dann hat er zum Teil auch uns gegenüber eine Schuld angehäuft. Das bedeutet, wir müssen eine Entscheidung treffen. Entweder können wir seine Schuld einfordern, oder sie erlassen. Insbesondere wenn es sich um eine schwere Verfehlung handelt, kann es uns sehr schwer fallen, die daraus resultierende Schuld zu vergeben. Vielleicht haben wir lange unter der Schuld bzw. Sünde des anderen zu leiden. Vergebung kann einen gewaltigen Preis kosten. Der Glaube an Jesus Christus und seine Vergebung mir gegenüber jedoch ist mehr als genug, um solche Zahlungen zu leisten. Indem er

ans Kreuz ging, hat er bereits den höchstmöglichen Preis für alle meine Schuld und Sünde bezahlt und in meinem Namen ein Konto voll überströmender Gnade eröffnet. Wenn ich Tag für Tag im Glauben aus dieser Gnade Kraft schöpfe, werde ich feststellen, dass sich alles habe, um den Preis dafür zu bezahlen, denen zu vergeben, die an mir schuldig geworden sind. Dieser Zusammenhang zwischen Evangelium und Vergebungsbereitschaft illustriert der Jesus meisterhaft mit dem Gleichnis vom Schalksknecht aus **Matthäus 18,23-35**:

**Mat 18,23-35**

**23 Darum gleicht das Himmelreich einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte.**

**24 Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm zehntausend Zentner Silber schuldig.**

**25 Da er's nun nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen.**

**26 Da fiel ihm der Knecht zu Füßen und flehte ihn an und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen.**

**27 Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht und ließ ihn frei und die Schuld erließ er ihm auch.**

**28 Da ging dieser Knecht hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Silber Groschen schuldig; und er packte und würgte ihn und sprach: Bezahle, was du mir schuldig bist!**

**29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's bezahlen.**

**30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war.**

**31 Als aber seine Mitknechte das sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten bei ihrem Herrn alles vor, was sich begeben hatte.**

**32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast;**

**33 hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe?**

**34 Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war.**

**35 So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergebt, ein jeder seinem Bruder.**

Eines der besten Gleichnisse bzw. Bibelarbeiten – heute würden wir Gegenstandskategorie dazu sagen –, die uns der Herr Jesus selbst zu diesem Thema des einander Vergebens hinterlassen hat, ist das **Gleichnis vom sogenannten Schalksknecht** in **Matthäus 18**. Im Kontext des Gleichnisses fragt Petrus dem Herrn, wie oft er seinem Bruder vergeben soll. Der Herr überrascht seinen Jünger mit einer nicht weitreichenden Aufforderung in **Mt 18,21-22**:

**Mt 18,21-22**

**21 Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal?**

**22 Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebenmal siebenmal!**

Der Schalksknecht schuldete seinem Herrn **10.000 Talente**. Entscheidend ist hier in der Tat die Summe. Ein Talent entsprach damals ungefähr **einem Jahresgehalt**. Das bedeutet wenn du heute brutto 2.000,- € monatlich verdienst, dann entspricht das einer Schuld von umgerechnet **einer Viertelmilliarde Euro**. Nicht wenige von uns verdienen heute sogar mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld mehr als 2.000 € brutto. Das bedeutet, die Schuld des Knechtes damals lag womöglich vielleicht sogar bei **einer halben Milliarde Euro oder mehr**. Eine Schuld also, die dieser Knecht – selbst ohne dass er im Gefängnis saß – niemals seinem König jemals hätte zurückzahlen können. Und eben diese gesamte Schuld erlässt der König seinem Knecht.

Und dann begegnet dieser Schalksknecht einem Mitknecht, der ihm **100 Denare** schuldig war. Auch hier ist wieder die Größe der Schuld von Bedeutung. Ein Dinar entsprach damals **einem Tageslohn**. Das bedeutet bei oben angesetzten Verdienst belief sich die Schuld auf **ca. 9.000 €**. Offensichtlich keine kleine Summe, aber andererseits ein Betrag, den man durchaus zurückzahlen kann.

*(Wenn euch 10.000 Talente bzw. 250 Mio. Euro aufgrund von Euro- und Bankenkrise, durch die ständig größere Milliardenbeträge genannt werden, nicht mehr viel vorkommt, dann denke einfach daran, dass Du zur Begleichung der Schuld von 10.000 Talenten 10.000 Jahre arbeiten müsstest, und das bei bester Gesundheit, und ohne dabei auch nur ein Bissen Brot zu kaufen 😊).*

Was der Herr Jesus mit diesem Gleichnis betonen wollte war eben **unsere Position, unsere Stellung**, die wir uns bewusst machen sollen, wenn wir anderen Menschen etwas zu vergeben haben. Wenn wir uns bewusst machen, welche unglaublich große Schuld **der Jesus Christus uns vergeben hat**, dann sollte es uns leicht fallen, auch die vielleicht spürbare, aber im Verhältnis zu dem, was uns vergeben wurde, wirklich geringe Schuld zu vergeben.

Im Übrigen gibt es zwischen dem König in dem Gleichnis und dem wahren König, der uns unsere Lebensschuld vergeben hat, einen gravierenden Unterschied. Der König im Gleichnis konnte die unermessliche Schuld seines Knechtes einfach mit einem Handstreich vergeben. Der wahre König hingegen konnte dies nicht mit unserer Schuld tun. Sünde und Schuld braucht Sühnung, um vergeben werden zu können. Der wahre König ist für uns in den Tod gegangen, um dein und meine Lebensschuld zu sühnen und uns von dem Lohn der Sünde zu befreien.

### **Röm 3,22-25**

**22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied,**

**23 denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes**

**24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.**

**25 Ihn hat Gott hingestellt als einen Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden**

### c. Erst wenn ich gebeten werde

**Lk 17,3**

**3 Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm!**

**Mk 11,25**

**Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe**

**Natürlich taucht irgendwann einmal auch die Frage auf, wann ich meinem Gegenüber vergeben muss?** Die oben genannten Schriftstellen scheinen sich scheinbar zu widersprechen. Die erste in **Lukas 17** betont, dass wahre Vergebung erst möglich wird, wenn der andere es bereut. Die zweite Schriftstelle hingegen in **Markus 11** fordert uns unmissverständlich auf, schon zu vergeben, sobald ich in meinem Herzen erkenne, dass ich etwas gegen den anderen habe. Schon der Kontext in **Markus 11** lässt deutlich erkennen, dass eine Buße bzw. ein Bekenntnis des anderen hier für den Herrn Jesus keine Voraussetzung bildet. Wenn ich da stehe und bete, bin ich offensichtlich nicht im Gespräch mit dem anderen sondern mit Gott, und schon da soll ich meinem nächsten in meinem Herzen vergeben.

**Wie ist der Widerspruch nun aufzulösen?** Diese Frage wurde schon oft kontrovers diskutiert. **Soll/muss ich meinem Bruder schon vergeben, selbst wenn er mich noch nicht um Vergebung gebeten hat? Gibt es „kleine“ Sünden, für die ich eine Bitte um Vergebung gar nicht erwarten sollte? Was ist, wenn ich eine Bitte um Vergebung erwarte, der Bruder aber gar nicht auf die Idee kommt oder seine Sünde scheinbar gar nicht einsieht?**

Idealerweise geht natürlich unsere Vergebung die Buße, das Bekenntnis und sogar der Wille zur Veränderung bzw. der Wille zur Wiedergutmachung unsere Vergebung voraus. Doch die Markusstelle oder auch **Eph 4,32 oder Kol 3,13** lassen deutlich erkennen, dass der Jesus unsere Vergebung nicht erst von der Bußfertigkeit unseres Peiniger abhängig macht. Vergebung hat vielmehr mit Herzenseinstellung, als mit der chronologischen Abfolge von Ereignissen zu tun.

Denke hierzu noch mal an die vier Versprechen, die wahre biblische Vergebung auszeichnen:

1. „Ich werde an diese Sache nicht mehr denken.“
2. „Ich werde dir diese Sache nicht mehr vorhalten und sie nicht gegen dich verwenden.“
3. „Ich werde anderen davon nichts sagen.“
4. „Ich werde nicht zulassen, dass dies zwischen uns steht oder unsere Beziehung schädigt.“

Das erste Versprechen, die Schuld des anderen von Herzen zu vergeben, loszulassen, nicht mehr aufzurechnen; die Bereitschaft mitzubringen, dem anderen Gnade zu erweisen ist ein Versprechen, dass ich ohne jede Bedingung geben muss und sich als erstes gegen Gott richtet, und nicht gegen meinen



Nächsten. Dieses Versprechen sollte jeder, der die Sünde des anderen ohnehin nicht schon nach 1Petr 4,8 zudeckt hat, sofort und bedingungslos geben.

Die Versprechen 2-4 hingegen sind eine Zusage an den Täter. Diese Versprechen 2-4 hingegen sind an eine Bedingung geknüpft, nämlich an die Bußfertigkeit dessen, der an mir schuldig geworden ist. Idealerweise geh ich diese Versprechen nach der Bußfertigkeit und Bekenntnis des Schuldigen ein. Doch auch hier gilt grundsätzlich das Prinzip von 1Petr 4,8, dass viele Sünden in Liebe zudeckt werden können und nie wieder zur Sprache gebracht werden, sprich auch die Versprechen 2-4 eingegangen werden, ohne dass der andere mich darum bittet.<sup>3</sup>

Ja, echte Versöhnung und eine Wiederherstellung der Beziehung wird oft erst dann geschehen, wenn wirklich um Vergebung gebeten wurde. Doch gibt es einerseits eine Menge von Sünden, die von der Liebe wirklich bedeckt werden können, für die niemand um Vergebung bitten muss, die unser Zusammenleben in keinster Weise einschränken oder belasten müssen. Und selbst wenn andererseits ein Bruder sehr gegen mich gesündigt hat, muss ich in jedem Fall schon die innere Bereitschaft mitbringen, ihm völlig und rückhaltlos zu vergeben.

Vergebung ist ein aktiver Vorgang. Christus hat nicht gewartet, bis wir auf allen Vieren angekrochen gekommen sind und ihn um Vergebung gebeten haben. Sein Herz hat sich nicht erst „erweicht“ und sich nach uns ausgestreckt, als wir am Ende waren und voller Selbsterkenntnis den Weg zu ihm gesucht haben. Christus hat sein Leben für uns gegen, als wir noch seine Feinde waren!

### **Röm 5,8-10**

**8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.**

**9 Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vom Zorn gerettet werden.**

**10 Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.**

Ja, Erlösung, Wiederherstellung der Beziehung mit unserem Schöpfer findet erst statt, wenn wir Einsicht, Buße und damit Umkehr zeigen, wenn wir unsere Schuld eingestehen und um Vergebung bitten. Doch Christus hat alles dazu vorbereitet, dass dies geschehen kann. Es verlangt ihm geradezu danach, dass wir sein Angebot zur Vergebung annehmen. Dazu war er sogar bereit, sein Leben zu geben. Und es blieb nicht nur bei einer Bereitschaft. Er hat es tatsächlich auch gegeben, als wir noch seine Feinde waren und alles andere als nach ihm gefragt haben. In genau der gleichen Haltung müssen wir einem unbußfertigen Sünder begegnen. Diese Haltung wird uns vor Bitterkeit und Ablehnung bewahren, selbst wenn die andere Person erst viel später zur Buße findet.

<sup>3</sup> Für eine ausführliche Beantwortung der Fragen wollen wir auf das Buch von John MacArthur hinweisen „Vergeben befreit“: John MacArthur, Vergeben befreit, CLV Bielefeld 2008, Original: The Freedom and Power of Forgiveness.

Für einen Christen gibt es keinen Platz für eine Denkweise wie „Ich muss diesem Bruder oder dieser Schwester nicht Vergebung schenken, denn er hat mich nicht darum gebeten“. Wenn wir es wirklich mit einem Bruder zu tun haben, der objektiv gegen uns gesündigt hat und nicht bereit ist, um Vergebung zu bitten, dann sollten wir diese Verstocktheit nicht als Entschuldigung für unseren verletzten Stolz gebrauchen. Dann sollte die noch nicht zugesprochene Vergebung nicht als Entschuldigung dienen, dass wir es uns erlauben können, Bitterkeit, Abneigung, Missgunst oder gar Groll und Zorn in unserem Herzen zu hegen!

Dann sollte die Uneinsichtigkeit des Bruders uns vielmehr eine Last sein und wir sollten alles unternehmen, dass es zur Vergebung kommen kann. So wie es Christus eben für uns tat. Wir sollten von Herzen die Einstellung unseres Herrn Jesus anziehen, wie sie David in **Psalm 86** beschreibt:

**Ps 86,5**

**5 Denn du, Herr, bist gut und zum Vergeben bereit, groß an Gnade gegen alle, die dich anrufen.**

Vergebung und Konsequenzen

Vergebung entlässt einen Täter nicht automatisch aus den Konsequenzen seiner Tat. Obwohl Gott den Israeliten ihre Rebellion in der Wüste vergeben hat, mussten sie trotzdem die Konsequenzen ihrer Sünde tragen (**4Mo 14,20-23**). Selbst ein Mose wurde von den Konsequenzen seines Handelns nicht verschont (**5Mo 32,48-52**). Auf eine ähnliche Art und Weise hat Gott auch David seinen Ehebruch und seinem Ort vergeben, ihn aber trotzdem nicht von allen Konsequenzen seines Handelns bewahrt (**2Sam 12,11-14; 13,1-39; 16,21-22; 19,1-4**). Das bedeutet nicht, dass Gott unbarmherzig ist. Wenn wir Gott um Vergebung bitten ist die Trennwand, die unsere Schuld errichtet hat, sofort aufgehoben. Und sehr oft bewahrt uns Gott selbst verständlich auch davor, die Konsequenz unserer Schuld selbst zu tragen. Die größte Konsequenz wäre die Trennung von Gott und der ewige Tod, vor dem uns Gott in Jesus Christus bewahrt. Dennoch erlaubt Gott in gewissen Fällen Konsequenzen, um uns zu züchtigen sprich zurecht zuweisen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es sowohl eine Zeit gibt für Gnade (**Mt 18,21; Lk 15,3.21-32**), als auch eine Zeit, die Konsequenzen zu tragen bzw. tragen zu lassen (**Ps 99,8; Spr 19,19**). Maßgebend für Gottes Verhalten ist die Frage, was uns zum besten dient. Und so sollten auch wir Konsequenzen nicht zulassen, um den anderen zu strafen, sondern ausschließlich um ihn zurecht zu bringen.

**Eph 4,32**

**32 Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat.**

## 6. Und wenn das Vergeben schwer fällt?

Vergebung zuzusprechen kann manchmal sehr schwer sein, und noch schwerer, seine oben genannten vier Versprechen zu halten. Gott hält auf vielfältige Weise Hilfe bereit, um uns zum vergeben zu verhelfen. Dazu hat er uns als erstes sein Wort gegeben, was uns mit zahlreichen Beispielen versorgt, dass Vergebung in seiner Kraft möglich ist; allen voran die Vergebung, die wir in dem stellvertretenden Tod seines Sohnes Jesus Christus erfahren durften. Gott stärkt uns auch durch den Heiligen Geist, der uns sowohl mit der Kraft, als auch mit dem Willen ausstattet, anderen zu vergeben. Darüber hinaus versorgt Gott uns auch mit Hirten und mit Gläubigen, die uns bei dieser Aufgabe zur Seite stehen.

Wenn wir fortgesetzte Schwierigkeiten erleben, unseren Nächsten zu vergeben, sollten wir die folgenden Schritte überprüfen:

—Wir dürfen dem anderen deutlich machen, wie sehr uns sein Verhalten verletzt hat, um ihm zu helfen, das ganze Ausmaß seiner Schuld zu erkennen und darüber Buße zu tun

—Wir müssen uns selbst vor der Vorstellung bewahren, der andere müsse sich unsere Vergebung verdienen. Sie wird am besten dadurch überwunden, in dem wir uns vorstellen, Gott würde von uns erwarten, uns seine Vergebung zu verdienen!

—Wir müssen uns vor dem Verlangen bewahren, den anderen bestrafen zu wollen. Gott hat nicht nur unsere Schuld vergeben, sondern die Strafe auch in seinem Sohn selbst getragen. Oft versuchen wir andere dadurch zu bestrafen, dass sie die Beziehung zu ihnen abbrechen. Was wäre, wenn der Vater im Himmel so auf unsere Bitte um Vergebung reagieren würde?

—Wir müssen uns vor der Erwartung bewahren, von dem anderen eine Garantie zu bekommen, dass sich gleiches nie wieder wiederholt. Erwartet Gott eine solche Garantie von uns? Wenn Christus bereit ist, uns siebenmal 70 mal in der gleichen Sache zu vergeben, wie können wir dann erwarten, dass der andere nie wieder darin schuldig wird? Gerade seine nicht endende Vergebungsbereitschaft lässt die Gnade hell aufleuchten. Er vergibt uns, obwohl er weiß, dass in der gleichen Sünde erneut schuldig werden.

— Wir müssen uns daran erinnern, dass Gott alle Dinge in unserem Leben zum Besten geschehen lässt. Seine Souveränität und seine Liebe für uns Gottes Kinder der Garant dafür, dass selbst das Böse, das uns widerfährt und für das allein andere verantwortlich sind, Gott letztendlich zum Besten gebrauchen wird (siehe zum Beispiel Josef in 1Mo 50,20).

— Wir müssen uns wie oben beschrieben beständig an Gottes Gnade erinnern, die er uns in seiner Vergebung entgegengebracht hat und entgegenbringt. Wie können wir Gottes Vergebung uns gegenüber für selbstverständlich nehmen, und gleichzeitig Sturköpfe sich an der Schuld eines anderen festhalten? Es kann hilfreich sein, sich selbst eine Liste der Sünden anzulegen, die Gott uns vergeben hat bzw. schon häufig vergeben hat. Je mehr wir über die Vergebung Gottes in unserem eigenen Leben staunen, umso größer wird unsere Bereitschaft sein, auch unseren Nächsten zu vergeben.

— Wir müssen uns daran erinnern, dass Vergebung letztendlich nur in Gottes Kraft möglich ist. Wir müssen und dürfen Gott bitten, unser Herz zu verändern und uns zu helfen uns beständig auf seine Gnade zu verlassen.

*Es war in einer Kirche in München wo ich ihn traf: einen hageren, hellblonden Mann in einem grauen Mantel, in der Hand einen Filzhut fest umklammert. Die Menschen verließen den Raum im Kellergeschoß, in dem ich soeben gesprochen hatte. Langsam gingen sie an den Holzstühlen entlang dem Hinterausgang zu. Es war 1947, und ich war vor kurzem von Holland in das besiegte Deutschland mit der Botschaft gekommen, dass Gott vergibt.*

*Es war die Botschaft, die in diesem grauen, zerbombten Land am meisten gebraucht wurde, und ich gab ihnen meine Lieblingsillustration. Vielleicht liegt es daran, dass das Meer den Holländern immer sehr nahe liegt, und ich mochte den Gedanken, dass dies der Platz ist, wohin unsere Sünden geworfen werden. »Wenn wir unsere Sünden bekennen«, sagte ich, »wirft Gott sie in den tiefsten Ozean, sie sind für immer verschwunden.«*

*Die ernsten Gesichter starrten mich an und wagten kaum dies zu glauben. Schweigend standen die Menschen auf, schweigend zogen sie sich ihre Mäntel an, schweigend verließen sie den Raum.*

*Das war, als ich ihn sah. Er bahnte sich seinen Weg durch die Menge. Einen Augenblick lang sah ich seinen Mantel und den braunen Hut, im nächsten Augenblick die blaue Uniform und eine Schirmmütze mit dem Totenkopf und den gekreuzten Knochen darauf. Die Erinnerung kam wie ein Blitz: der riesige Raum mit seinem kalten Oberlicht, der traurige Haufen der Kleider und der Schuhe in der Mitte des Fußbodens, eine nackte Schande, an diesem Mann vorbeizulaufen zu müssen. Vor mir konnte ich die zierliche Gestalt meiner Schwester erkennen, die Rippen stachen scharf durch die dünne Haut. Betsie, wie abgemagert du warst.*

*Betsie und ich waren verhaftet worden, weil wir während der Besatzung Hollands durch die Nazis in unserem Zuhause Juden versteckt hatten. Dieser Mann war Aufseher im Konzentrationslager Ravensbrück gewesen, wo wir hingeschickt wurden.*

*Nun stand er mit ausgestreckter Hand vor mir: »Eine wunderbare Botschaft, Fräulein. Wie gut zu wissen, dass, wie Sie sagen, all unsere Sünden auf dem Meeresboden liegen.«*

*Und ich, die so routiniert über Vergebung gesprochen hatte, fummelte in meinem Notizbuch herum, anstatt seine Hand zu ergreifen. Natürlich würde er sich nicht mehr an mich erinnern. Wie könnte er sich überhaupt an einen Gefangenen unter Tausenden von Frauen entsinnen?*

*Aber ich konnte mich an ihn und die Lederpeitsche erinnern, die an seinem Gürtel hin und her baumelte. Es war das erste Mal seit meiner Befreiung, dass ich mit meinen Häschern*

von Angesicht zu Angesicht gegenüber stand. Mein Blut schien mir in den Adern zu gerinnen.

»Sie haben Ravensbrück in Ihrem Vortrag erwähnt«, sagte er, »ich bin dort Aufseher gewesen.« Nein, er konnte sich wirklich nicht an mich erinnern.

»Aber seit damals,« fuhr er fort, »bin ich Christ geworden. Ich weiß, dass Gott mir meine Gräueltaten von dort vergeben hat. Ich würde es jedoch auch gerne von Ihren Lippen hören. Fräulein,« er streckte seine Hand ein zweites Mal aus, »können Sie mir vergeben?«

Ich stand da – ich, deren Sünden jeden Tag vergeben werden mussten – und konnte es nicht tun. Betsie war an diesem Ort umgekommen – konnte er ihren langsamen, schrecklichen Tod austilgen, nur weil er um Vergebung bat?

Es konnten nicht mehr als ein paar Sekunden vergangen sein, wie er da mit ausgestreckter Hand dastand. Für mich jedoch erschienen sie wie Stunden, während ich einen Kampf mit der schwierigsten Sache hatte, zu der ich mich jemals überwinden musste.

Ich wusste, dass ich es tun musste. Die Botschaft, dass Gott vergibt, hat eine vordringliche Bedingung: dass wir denjenigen vergeben, die uns Schaden zugefügt haben.

»Wenn ihr den Menschen ihre Übertretungen nicht vergebt,« sagte Jesus, »wird euch euer himmlischer Vater eure Übertretungen auch nicht vergeben.«

Ich kannte es nicht nur als Gebot Gottes, sondern auch aus tagtäglicher Erfahrung. Seit Kriegsende hatte ich in Holland ein Heim für Opfer der Nazigewaltherrschaft aufgebaut. Wer seinen ehemaligen Feinden zu vergeben vermochte, konnte auch bald wieder in die Außenwelt zurückkehren und sein Leben neu in die Hand nehmen, ganz gleich welche physischen Narben zurückblieben. Diejenigen, die ihre Verbitterung hegten, blieben auch geistig Invalide. So einfach und doch so schrecklich war das.

Ich stand immer noch da mit der Kälte, die mein Herz umklammerte.

Vergebung ist jedoch keine Emotion – dies war mir auch klar. Vergebung ist eine Tat des Willens. Der Wille kann tätig sein, egal welche Temperatur das Herz hat.

»Jesus, hilf mir!« betete ich leise. »Ich kann meine Hand hochheben. So viel kann ich tun. Du musst die Gefühle dazu geben!«

Also legte ich meine Hand ausdruckslos und mechanisch in die mir ausgestreckte Hand. Während ich dies tat, geschah etwas Unglaubliches: ein Strom floss von meiner Schulter aus durch meinen Arm bis hin in unsere vereinten Hände. Diese heilsame Wärme schien völlig durch mich zu strömen und trieb mir die Tränen in die Augen. »Ich vergebe dir, Bruder,« weinte ich, »von ganzem Herzen.«

*Für einige Augenblicke hielten wir uns ganz fest: der ehemalige Aufseher und die ehemalige Gefangene. Niemals zuvor hatte ich Gottes Liebe so stark wie in diesem Moment verspürt.<sup>4</sup>*

## 7. Vergebung ist Gottesdienst

**Warum fällt uns das um Vergebung bitten und auch das Vergeben so schwer?** Wenn ich um Vergebung bitte, dann muss ich vor anderen zugeben, dass ich gar nicht so gerecht bin, wie ich mich immer gerne sehe und auch darstelle. Um Vergebung zu bitten ist ein Offenbarungseid, damit sage ich etwas von mir selbst, dass ich gar nicht so gerne zugebe. Um Vergebung zu bitten ist so schwer, weil wir dann zugeben müssen, warum wir Vergebung tatsächlich benötigen. Wenn wir um Vergebung bitten, dann müssen wir vor anderen zugeben, dass uns unser eigenes kleines Reich unser Selbst mal wieder wichtiger war als das wahre Reich, als das Reich Gottes, als das Reich unseres Schöpfers, aus dem wir leben und für den wir leben sollten.

Deswegen ist biblische Buße so viel mehr als nur ein Es-tut-mir-leid oder ein Lass-uns-wieder-Freunde-sein. Biblische Buße hat ein anderes Königreich im Blick, das Reich der Himmel, das Reich Gottes. Wenn wir nur für uns selbst leben, finden wir keine wahre biblische Buße. Wahre Buße gibt es nur im Blick auf ein anderes Reich, auf das größere Reich, wahre Buße gibt es nur im Blick auf einen heiligen und gerechten Gott, dem jeder von uns verantwortlich ist.

Es ist schwer, um Vergebung zu bitten und auch Vergebung zu erteilen, weil dies Teil eines größeren Kampfes ist. Es ist ein Kampf zwischen meinem kleinen Reich des Ichs und der Selbstgerechtigkeit und der Selbstverwirklichung und dem Reich des allmächtigen Gottes, der allein würdig ist, zu nehmen Macht und Reichtum, Weisheit und Stärke, Ehre und Ruhm und Lobpreis. Vergebung ist der Kampf zwischen den Regeln meines Reiches und den Geboten Gottes. Vergebung ist der Kampf zwischen dem sündigen Drang, bedient zu werden und der himmlischen Berufung zu dienen.

Das ist der Kampf aller Kämpfe, der Kampf zwischen meinem Reich und dem Reich Gottes. Es ist der Kampf um Anbetung. Es ist der Kampf, der seit dem Sündenfall gekämpft wird. Es ist der Kampf, den der Herr Jesus im sogenannten „Vater unser“ beschreibt. Als gefallene Menschen wollen wir, dass unser Reich komme, dass unser Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Doch wenn wir aufrichtig um Vergebung bitten und gleichermaßen, wenn wir aufrichtig Vergebung zusprechen, dann erklären wir öffentlich, dass wir uns seinem Reich unterstellen, dass wir unseren Schöpfer mehr ehren und mehr lieben als uns selbst.

---

<sup>4</sup> Vergebung lernen – Corrie ten Boom, <https://endzeitinfo.wordpress.com/2014/12/17/vergebung-lernen-corrie-ten-boom/>, vom 22.06.2016.

Wie oft höre ich das Argument, wir sollten unbedingt unserem nächsten Vergebung zusprechen, damit wir uns vor Groll und Bitterkeit schützen und so im letzten selbst schädigen. Doch erkenne n wir nicht, wie unendlich selbstsüchtig und kurzsichtig dieses Argument ist. Natürlich bewahrt uns Vergebung auch vor Bitterkeit und Groll, vor einem Gift, dass wir anderen Wünschen, und dann doch selbst trinken. Doch wenn das unsere ganze Motivation zur Vergebung widerspiegelt handeln wie in höchstem Maße selbstsüchtig. Beim Thema Vergebung geht es um viel mehr.

Es geht tatsächlich um Sein Reich, um Seine Ehre, um Seine Verherrlichung. Wenn ich vergebe, reflektiere ich damit eine der gewaltigsten Charaktereigenschaften Gottes und lebe so auf einzigartige Weise zu seiner Verherrlichung.

Sein Reich ist das Reich der Vergebung. In der Mitte vom Reich Gottes finden wir nicht einen gigantischen Palast mit einem unnahbaren König in der Mitte. Nein, in der Mitte von Gottes Reich steht ein blutiges Kreuz, an dem unser Schöpfer selbst hing, um Vergebung für uns möglich zu machen! In der Mitte von Gottes Reich befindet sich das Lamm Gottes, das für unsere Selbstsucht, für die Sünde meines eigenen Reiches sein Leben gelassen hat und das noch heute diese Wundmale trägt. In der Mitte vom Reich Gottes sitzt der Sohn Gottes, der durch seinen selbstlosen, stellvertretenden Tod Vergebung für uns erst möglich gemacht hat!

Deswegen ist die Bitte um Vergebung sowie der Zuspruch der Vergebung viel, viel mehr als nur ein Reinigen von Schuld und eine Wiederherstellung von Beziehungen. In der Vergebung proklamiere ich laut das Wesen meines Königs, die Regeln seines Reiches. In der Vergebung erkenne ich an, dass ich allein aus Gnade durch Glauben leben kann. In der Vergebung sage ich laut, dass es einen Weg der Versöhnung gibt, den Gott aus Gnade von sich selbst aus zu uns Menschen gebahnt hat. In der Vergebung verkündige ich laut und deutlich, dass ich nur aus Gnade leben kann.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann verlasse ich mein kleines Reich der Selbstsucht und trete in sein Reich der Gnade ein.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann proklamiere ich laut, dass der Befund der Bibel über meinen erlösungsbedürftigen Zustand absolut zutreffend und wahrheitsgetreu ist.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, stimme ich zu, dass mein Leben nicht mir allein gehört, dass es einen König gibt, der größer ist als ich und dass ich diesem König untertan sein möchte.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann bekenne ich deutlich, dass die Selbstsucht meine größte Sünde und die Gnade meine größte Hoffnung und Freude ist.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann erinnere ich mich selbst daran, wer ich wirklich bin und was ich wirklich benötige.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann erkläre ich deutlich, dass ich mit meinem Zustand der Rebellion nicht zufrieden bin.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann bekenne ich vor mir und den anderen, dass sich das größte Problem meines Lebens nicht außerhalb von mir, sondern in mir drin befindet.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann liege ich in meiner Einschätzung der Dinge absolut richtig, dann ist mein Herz aufrichtig vor Gott.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann rufe ich laut nach der Ewigkeit, wo es kein Leid, keinen Schmerz und keine Sünde der Selbstsucht mehr geben wird.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann mache ich das Reich Gottes für andere sichtbar, erfahrbar.

Jedes Mal, wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann bete ich damit den Gott der Vergebung an und fordere andere auf, es mir nachzutun.<sup>5</sup>

Wir alle wissen, dass das höchste Ziel für uns Menschen in der Verherrlichung Gottes liegt. Ihn zu kennen, ihn zu lieben und sich an ihm zu erfreuen ist die höchste Berufung des Menschen. Doch nicht viele von uns wissen, dass dieser Auftrag in den ganz alltäglichen, profanen Momenten des Lebens gekämpft wird. Hoffentlich werde ich Gott in den paar großen Entscheidungen meines Lebens verherrlichen – aber längst nicht nur darin. Ich kann und soll Gott in den kleinen, immer wiederkehrenden Momenten meines Lebens verherrlichen. Vergebung ist ein Mittel, um zur Ehre eines Gottes zu leben, der selbst die Vergebung ist, dessen Herrlichkeit der Gnade mit menschlichen Worten nicht zu beschreiben ist, die aber Vergebung erst möglich gemacht hat.

Wenn ich um Vergebung bitte bzw. Vergebung zuspreche, dann ist das viel mehr als nur die Suche nach Reinigung und Wiederherstellung. Wenn ich um Vergebung bitte, dann steht mir eines der vollmächtigsten und authentischsten Werkzeuge zur Verfügung, um Gott und sein Reich der Gnade im Herrn Jesus Christus zu proklamieren und zu verherrlichen. Vergebung ist Anbetung. Vergebung ist göttlich. Vergebung ist Gottesdienst.

---

<sup>5</sup> Paul David Tripp, A Quest for More: Living for Something Bigger Than You (Greensboro, NC: New Growth Press, 2007), 161f.